

Große Anfrage der Fraktion der CDU

Ursachenforschung und Konsequenzen von Unterrichtsausfall

Unterrichtsausfall, insbesondere über einen längeren Zeitraum, stellt die Schulen im Land Bremen immer wieder vor große Herausforderungen. Eine kurzfristige Organisation von fachgerechter Vertretung ist oft nicht oder nur mit erheblichen Mühen möglich und bringt in der Regel zusätzliche Belastungen für die Lehrkräfte einerseits wie auch für die Schülerschaft andererseits mit sich. Um ausgefallene Unterrichtsinhalte nachholen und die Unterrichtsziele erreichen zu können, müssen die Lehrkräfte den Unterrichtsstoff in oft deutlich kürzerer Zeit vermitteln, was für eine intensive Befassung sowie eine gezielte Förderung kaum Zeit lässt. Diese zusätzlichen Belastungen können bei Schülern, Eltern und Lehrern zu Frustration und Resignation führen, welche den Lernerfolg weiter erschweren. Unterrichtsausfall beeinträchtigt nicht nur „quantitativ“ die für den Unterricht zur Verfügung stehende Zeit, sondern unterbricht auch seine Kontinuität. Unterrichtsausfall beeinträchtigt so massiv schulische Qualität.

Die Ursachen für Unterrichtsausfall sind vielfältig und unterscheiden sich stark in ihrer Planbarkeit. Während die Abwesenheit von Lehrpersonal durch Fortbildungen, Exkursionen und Klassenfahrten in der Regel nur von kurzer Dauer und im Voraus bekannt ist, stellen insbesondere längere Krankheiten ein oft nur schwer kompensierbares Problem dar. Um auf Unterrichtsausfall effektiv antworten zu können, reicht das alleinige Vorhalten einer Vertretungsreserve nicht aus. Stattdessen ist eine vertiefte Ursachenforschung erforderlich.

Die Belastung von Lehrerinnen und Lehrern hat stark zugenommen. Zunehmende Verpflichtungen in der schulischen Verwaltung, Arbeit in Gremien und mit Eltern sind Beispiele für zusätzliche Aufgaben. Häufig wird von Lehrkräften aber auch beklagt, dass die „normale“ Erteilung von Unterricht schwieriger und psychisch belastender geworden sei. Ein Indiz dafür können erhöhte Ausfallzeiten, spezifische häufig wiederkehrende Krankheitsbilder und höhere Quoten in der vorzeitigen Verrentung/ Pensionierung sein.

Insgesamt erscheint sowohl im Interesse der Schülerinnen und Schüler für mehr Unterrichtsqualität und -kontinuität als auch im Interesse der Lehrerinnen und Lehrer für mehr Gesundheit und Lebensqualität ein offensiveres und initiatives Vorgehen gegen Unterrichtsausfall und seine Ursachen notwendig.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie hat sich der Ausfall von Unterricht im ersten Halbjahr 2012/2013 im Vergleich zu den entsprechenden Halbjahren der letzten fünf Schuljahre entwickelt (bitte in absoluten und relativen Zahlen darstellen)? Wie verteilen sich diese Zahlen auf die einzelnen Schularten? Welche Folgen sieht der Senat für die Unterrichtsqualität?
2. Welche Erkenntnisse hat der Senat über die Entwicklung des Unterrichtsausfalls in Bremen im überregionalen Vergleich zu anderen Bundesländern?
3. Welche Maßnahmen hat der Senat ergriffen, um den Auswirkungen des Unterrichtsausfalls entgegenzuwirken? Wie viele Lehrerstellenäquivalente standen als Vertretungsreserve für diesen Zweck tatsächlich zur Verfügung, wie viele wurden zur Abdeckung des regulären Unterrichtsstundenbedarfs genutzt? Wie haben sich diese Zahlen im Vergleich zu den entsprechenden Halbjahren der letzten fünf Schuljahre entwickelt? Wie stellt sich die Verfügbarkeit von Vertretungsreserven im überregionalen Vergleich dar?
4. Wie hoch ist innerhalb eines Schuljahres der durchschnittliche Krankenstand von Lehrerinnen und Lehrern im Land Bremen und wie hat sich diese Zahl in den letzten zehn Jahren verändert (bitte nach Schulformen aufschlüsseln)?
5. Welche allgemeinen Ursachen für Unterrichtsausfall haben sich über die letzten Jahre als die häufigsten herauskristallisiert (bitte in absoluten Zahlen und in Relation zur Gesamtzahl ausgefallener Unterrichtsstunden angeben)?
6. Wie stellen sich Ausfallzeiten von Lehrerinnen und Lehrern in Bremen im Vergleich
 - a. zu den anderen Berufsgruppen des öffentlichen Dienstes in Bremen dar,
 - b. zu anderen Berufsgruppen außerhalb des öffentlichen Dienstes in Bremen dar, und
 - c. im überregionalen Vergleich zur Lehrerschaft in den anderen Bundesländern dar?
 - d. Welche Besonderheiten und spezifischen Belastungen sieht der Senat für die Lehrerinnen und Lehrer im Allgemeinen und in Bremen im Besonderen?
 - e. Welche allgemeinen, für das Berufsbild der Lehrerschaft unspezifischen Faktoren verursachen in welcher Größenordnung Unterrichtsausfall?
 - f. Welche für den Lehrerberuf spezifischen Belastungssituationen verursachen nach Kenntnis des Senats Unterrichtsausfall?

- g. In welchem Verhältnis stehen die unter e. und f. ermittelten Zahlen und welche Besonderheiten weisen sie ggf. im Vergleich zu anderen Berufsbildern auf?
 - h. Wie haben sich diese Zahlen im Laufe der Zeit quantitativ und qualitativ entwickelt?
 - i. Wie will der Senat dem entgegenwirken?
7. Wie hat sich der Arbeitsaufwand von Lehrkräften in den letzten zehn Jahren hinsichtlich der Aufgabenbereiche sowie der Zeitintensivität entwickelt? Wie verhält sich der Arbeitsaufwand von Lehrerinnen und Lehrern im Land Bremen im Vergleich zu anderen Bundesländern? Welche Erkenntnisse hat der Senat über die Berufszufriedenheit des unterrichtenden Personals an Schulen in Bremen?
8. Wie viele Lehrkräfte sind zurzeit langzeiterkrankt (bitte in absoluten Zahlen und in Relation zur gesamten Lehrerschaft angeben)? Wie verhalten sich diese Zahlen im Vergleich zu anderen Bundesländern sowie zum öffentlichen Dienst insgesamt? Welche Kenntnis hat der Senat über die Ursachen von (Langzeit-) Erkrankungen von Lehrerinnen und Lehrern? Welche Auswirkungen hat das z.Tl. relativ hohe Durchschnittsalter der Lehrerschaft auf die derzeitige Situation? Welche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung werden den Lehrerinnen und Lehrern im Land Bremen angeboten und wie sind die damit gemachten Erfahrungen?
9. Wie hoch ist derzeit das durchschnittliche Alter von Lehrerinnen und Lehrern beim Eintritt in den Ruhestand? Wie viele Lehrkräfte gehen durchschnittlich pro Jahr vorzeitig in den Ruhestand und was sind die (häufigsten) Gründe dafür? Wie haben sich diese Zahlen in den letzten zehn Jahren entwickelt? Wie stellen sich diese Zahlen von Lehrerinnen in Bremen im Vergleich
- a. zu den anderen Berufsgruppen des öffentlichen Dienstes in Bremen dar,
 - b. zu anderen Berufsgruppen außerhalb des öffentlichen Dienstes in Bremen dar, und
 - c. im überregionalen Vergleich zur Lehrerschaft in den anderen Bundesländern dar?
10. Welche Rückmeldungen liegen dem Senat über die Lernatmosphäre an den Schulen im Land Bremen, insbesondere hinsichtlich des Sozialverhaltens und der (Lern-) Disziplin von Schülern sowie über das Verhältnis von Schülern und Lehrern, vor? Welche Aussagen lassen sich über die Entwicklung der Lernatmosphäre treffen und wie bewertet der Senat diese? Wie viel Zeit muss im Unterricht auf die Herstellung einer angemessenen Lernatmosphäre verwandt werden und wie hat sich dieses entwickelt? Wie beurteilt der Senat die „Effektivität“ von Lern- und Unterrichtszeit, wo sieht der Senat Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten? Wie hat sich insgesamt der „Arbeitsplatz Klassenzimmer“ verändert?

11. Welche zusätzlichen Belastungen der Schülerinnen und Schüler gibt es nach Kenntnis des Senats, die die Lernsituation im Unterricht beeinträchtigen können? Wie hat sich die Belastung der Schülerinnen und Schüler in den letzten zehn Jahren entwickelt? Wie haben sich ggf. psychische Auffälligkeiten und Krankheiten in den letzten Jahren entwickelt und welchen Zusammenhang sieht der Senat ggf. zur Belastung von Lehrkräften?
12. Welche Kenntnis hat der Senat über mögliche Zusammenhänge von Erkrankungen von Lehrkräften und dem Verhalten der Schülerschaft, beispielsweise hinsichtlich der Disziplin und des Sozialverhaltens?
13. Welche zusätzlichen Aufgaben und Belastungen sieht der Senat für Lehrkräfte, insbesondere in sozial schwierigen Bereichen? Wie wirkt der Senat diesem entgegen? Welchen Zusammenhang sieht der Senat zwischen Belastungssituationen und der Klassenfrequenz und sieht der Senat die Möglichkeit, über eine situationsbezogene und flexiblere Steuerung der Klassenfrequenz Verbesserungen für die Lehrerinnen und Lehrer zu schaffen? Welche Möglichkeiten sieht der Senat, durch eine Erhöhung der Zahl der Lehrerinnen und Lehrer nicht nur die Unterrichtsqualität und –Effektivität zu steigern, sondern auch die Belastung der einzelnen Lehrkräfte zu senken? Welcher zusätzliche Personalbedarf ergibt sich ggf. aus pädagogischer Sicht und welche Möglichkeit sieht der Senat, die Schulen entsprechend zusätzlich auszustatten?
14. Wie wird sichergestellt, dass der zusätzliche Mehraufwand für Lehrerinnen und Lehrer durch Vertretungsunterricht gleichmäßig verteilt wird? Welche Möglichkeiten des Ausgleichs gibt es?
15. Welche Konsequenzen zieht der Senat für die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern aus zusätzlichen Aufgaben- und Belastungssituationen? Welche pädagogisch-didaktischen Veränderungen ergeben sich für die Unterrichtsgestaltung? Welche Veränderungen von Schulorganisation wurden ergriffen und welche hält der Senat noch zusätzlich für notwendig?
16. Mit welchen Maßnahmen wird der Senat das Gesundheitsmanagement verbessern, für das gem. der Beschlüsse des Koalitionsausschusses vom 25.11.2012 ein Schwerpunkt auf den Bildungsbereich gelegt werden soll? Wann soll mit Aktivitäten begonnen werden, welche Zielgruppen sollen erreicht werden und mit welchen Effekten wird gerechnet?
17. Welche Auswirkungen sieht der Senat von den Veränderungen der Berufsbedingungen, zusätzlichen Aufgaben und Belastungen von Lehrerinnen und Lehrern auf die Attraktivität des Berufsbildes, insbesondere für Berufseinsteiger? Welche Auswirkungen auf die Nachwuchsgewinnung sieht der Senat und welche das Berufsbild fördernden Maßnahmen will der Senat ggf. (zusätzlich) ergreifen?

18. Wie stellt sich nach Auffassung des Senats die zukünftige Versorgung mit ausgebildeten Lehrkräften dar? Wie entwickelt sich der Bedarf Bremens im Vergleich mit den anderen Bundesländern? Für welche Schularten oder Schulfächer bestehen bereits jetzt oder voraussichtlich in Zukunft Schwierigkeiten, passende Bewerber zu finden? Welche Schritte unternimmt der Senat, um derlei mögliche Personalengpässe zu verhindern?

Dr. Thomas vom Bruch, Thomas Röwekamp und die Fraktion der CDU